

# Unsere neuen Romane:

**Julien Green**  
**Der Geisterseher**

Aberseht von Franz Hessel

In Leinen geb. RM 4.80, kart. RM 3.60

**Ernst Weiß**  
**Der Gefängnisarzt**

In Leinen geb. RM 5.80, kart. RM 4.—

## Einige Besprechungen:

### „Neues Tagblatt“, Stuttgart:

„Ein ungewöhnliches, ein erregendes und phantastisches Buch, ein Roman, dessen innerliche Spannungen eingehalten und gebändigt werden durch die von der großen französischen Romantradition gebildeten Grundsätze. Ein vollendetes Kunstwerk, gebildet aus den Farben rot und schwarz, aus Begierde und Tod, ein bedeutendes Buch, das Buch eines Dichters. Ein Buch aus der Phantasie aus den Bezügen zum Jenseitigen heraus geschrieben.“

### „National-Zeitung“, Basel:

„Der Geisterseher — mustergültig von Franz Hessel übertragen — offenbart Grundzüge Greens, die sich sonst im Werk verborgen. Die Kunst des Dichters, Düsternisse zu beschwören, die lastende Erstorbenheit provinziellen Scheindaseins in prallen Bildern hinzustellen, wirkt auch im ‚Geisterseher‘ wieder. Julien Green gehört zu jenen Dichtern, die das Untergründige zu bannen vermögen, wenn er auch manchmal mit ihm kokettiert.“

### „Rattowiser Zeitung“:

„Ein düsteres Geschehen, phantastisch ausgemalt durch eine blühende Erfindungsgabe, enthält das Buch. Green bewährt sich als Meister der Erzählung, zugleich als ein tiefer Kenner seelischer Abgründe. Traum und Wirklichkeit fließen ineinander und geben dem Werk seinen eigenartigen Reiz. Ein spannender und interessanter Roman, der dem Verfasser viel Freunde unter den deutschen Lesern werden wird.“

### „Raffeler Neueste Nachrichten“:

„Julien Green, seinen Vorfahren nach halber Amerikaner, verrät seine Nähe zu Edgar Allan Poe. Er erzählt in einer kristallklaren Sprache, die nichts, auch nicht das Spulhafteste verdunkelt, von dem Traumleben eines jungen Mannes. Es ist nicht nur die Phantasie des Buches und seines Themas, die uns ergreift.“

### „Westfälische Neueste Nachrichten“:

„Ein Traumgeschehen von unheimlichster Intensität und einer abgrundtiefen Ueberwirklichkeit, die der gewöhnlichen Wirklichkeit spottet. Etwas abgründigeres, von allen Schauern des Infernum Durchwitterteres ist kaum je geschrieben worden. Mit unheimlichem Bann packt es den Leser.“

### „Innsbrucker Nachrichten“:

„Dieser neue Roman des bekannten französischen Schriftstellers reiht sich würdig an die früheren großen epischen Werke des Dichters an. Die gespenstischen Vorgänge sind mit sinnbetörender Erzählungskunst dargestellt, so daß der Leser bis zuletzt im Bann der geheimnisvollen Geschehnisse bleibt.“

### „Luzerner Tagblatt“:

„Ein schweres, düsteres, aber dramatisch mitreißendes Buch voll blutvoller Gestaltungskraft.“

### „Prager Montagsblatt“:

„Green hüllt mit der Zauber Kunst seiner hochgezüchteten Sprache den Leser so ein, daß man ihn schließlich wie von einem Opiat betäubt liest.“

### „Berliner Tageblatt“:

„Ernst Weiß ist ein Schilderer und Analytiker hohen Ranges auf dem Gebiete der Kriminalistik, des großen Abenteurers und in der Welt der Entgleitenden u. Verlorenen. Er besitzt die Gabe, Menschen sehr klar zu zeichnen und bringt an seinen Höhepunkten zu jener besonderen Art dämonischer Gestaltung vor, bei der man die Nachwirkung Dostojewskis spürt. Die letzten Seiten des Buches, in denen die Reinheit und Zärtlichkeit des neugewonnenen Familienlebens geschildert wird, sind von bezwingender Schönheit. Ein Roman des Grauens, aber auch der Wiederaufrichtung.“

### Dr. Fr. Reck-Malleczewen:

„Ich habe angefangen zu blättern, zu lesen, ich habe 24 Stunden hintereinander gelesen. Mit einem Worte: Ich bin tief erschüttert von der Wahrhaftigkeit, von dem Mut und vor allem — von der ‚Wasserlosigkeit‘ des Buches. Legen Sie das Meiste, das in den letzten Monaten erschienen ist, unter die Presse und Sie werden nach Verlust von 90 Prozent Wassergehalt ein recht bescheidenes Häuflein Trockensubstanz behalten. Hier im ‚Gefängnisarzt‘ ist alles Trockensubstanz. Es ist das erste starke Buch, das ich seit Max Rohrs ‚Freundschaft von Ladiz‘ lese.“

### „Luzerner Tagblatt“:

„Meisterhaft die Spannung, die über dem Ganzen lastet, bis zur endlichen Klärung. Am dieses Gerippe der Handlung breitet sich die Reportage einer wirbelnden Zeit, mit ihren Vermorfenheiten und den Sonderbarkeiten ihrer Menschen; Ernst Weiß gibt in photographischer Schärfe das Bild einer Epoche, die glücklicherweise zu dem Vergangenen gehört.“

### „Hamburger Fremdenblatt“:

„Dieser weit angelegte, psychologisch tiefschürfende Roman zeigt wieder einmal Ernst Weiß' geradezu phantastische Begabung für die Darstellung seelischer Vorgänge.“

### Deutsche Zeitung „Bohemia“, Prag:

„Die alten Vorzüge der Weißschen Kunst findet man wieder: Größe der Konzeption, Strenge des Stils, letzte Ehrlichkeit der Aussage. Aber in diesem Werk zeigt der Dichter zum erstenmal Humor, und zwar einen sehr persönlichen, der etwa in der Mitte des Buches einsetzt und den Schrecken, den Weiß schildert, Beruhigung und Versöhnung folgen läßt. Es ist schön und tröstlich, daß ein Dichter der Schwermut und des Leids in unserer Zeit trotz allem den Weg zu einer freundlicheren Lebensauffassung gefunden hat.“

**Verlag Julius Rittels Nachf., Leipzig — M.-Ostrau**

Auslieferungen: Deutschland: VAS Verlags-Auslieferung GmbH., Leipzig; Schweiz: Grossbuchhandlung A.-G. vorm. Alfred Eschoepe, Basel; Oesterreich: L. Heidrich, Wien; Tschechoslowakei: Jul. Rittels Nachf., M.-Ostrau; Holland: N. V. Ditmar, Boeken-Import, Amsterdam; Rumänien: „Literaria“, Cernauti.

☐